

der europäischen Türkei anzutreten, von einer Culturenfaltung kann unter slavischer Oberhoheit ohnehin keine Rede sein. Gute Maßregeln gibt der Aufsatz über Das Pflanzen der Obstbäume. Sehr erweiternd wirkt die Humoreske, Eine Schmugglergeschichte, in welcher zum Behufe der Zollumgehung guter Wein in die Wärmflaschen des Schlittens gefüllt, nach glücklicher Ueberschreitung der Grenze aber von dem überdiensteuseifrigen Hausknechte ausgegossen und dafür mit warmem Wasser vertauscht wird, zur großen Betrübnis der Fahrgäste. Ebenso lustig ist die Londoner Geschichte Ein Brillant auf Reisen. Belehrend wirken Die ärztlichen Winke für den Winter, Der Dünger, Sprüchwörter und Denksprüche. Den Schluß bilden die gewöhnlichen Verzeichnisse und Tabellen über die Stempelscalen, Behörden und Vereine, Fremdenführer und Stadtwegweiser, Post- und Telegrafenkalendar, sowie der Märkte in Kärnten, Krain und Steiermark.

Eingefendet.

Geehrter Herr Redakteur!

In Nr. 10 der „Carinthia“ 1878 findet sich im Aufsatz „Schloß Tanzenberg, nach topographischen, historischen und landwirthschaftlichen Kennzeichen im Umriß dargestellt von M. J.“ auf Seite 226 eine Erwähnung des „Herzogstuhles“ und der auf demselben sichtbaren vom verstorbenen Pfarrer Urban Farnigg als slavische Inschrift erklärten und durch *Ma sueti veri* — „Er hat (hat er) den wahren Glauben“ interpretirten Schriftzeichen MASVETIVERI. — Ohne mich in eine neuerliche Besprechung oder Berichtigung dieser schon so oft berichtigten historischen Causa celebris einzulassen, erlaube ich mir nur zu Nutzen und Frommen der Leser dieses, übrigens ganz verdienstvollen Aufsatzes, darauf hinzuweisen, das Herr Max Ritter von Moro in seiner, den Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Bau- und Kunstdenkmale entnommenen, in Nr. 23 und 24 der „Carinthia“ 1862 enthaltenen Abhandlung „Der Fürstenstein in Karnburg und der Herzogstuhl am Zollfelde in Kärnten“ eine ausführliche Schilderung dieser zwei ehrwürdigen, geschichtlichen Denkmale unseres Heimatlandes gebracht und insbesondere

auch die auf dem letzteren sichtbaren Schriftzeichen einer eingehenden Besprechung unterzogen hat, in welcher ausdrücklich hervorgehoben ist, woher die an dem Herzogstuhle verwendeten Steine aller Wahrscheinlichkeit nach stammen dürften, und daß namentlich die jetzt auf dem Steine lesbaren Worte Ma sueti Veri in ihrer dermaligen Stellung und Ausführung ein von Frevlerhand in neuester Zeit verübtes Falsum sind.

Hätte der Verfasser des Aufsazes in Nr. 10 der „Carinthia“ 1878 die erwähnte Abhandlung des Herrn Mag Ritter von Moro gelesen, so würde er zweifelsohne es unterlassen haben, Farnigg's Legende von der Bedeutung des Ma sueti Veri zu citiren, welche obendrein in den historischen Thatsachen, daß auf dem Herzogstuhle nicht die Ceremonie der Einsetzung des neuen Herzogs, sondern nur die Lehen-Ertheilung stattfand, während jene auf dem sogenannten Fürsten-Stein nächst Karnburg, der jetzt, leider versteckt und verdeckt durch das Podium des Männergesangvereines, im großen Saale des Landhauses steht, vor sich ging, und daß die, jetzt renovirte (s. v. v.) Inschrift Ma sueti Veri neben dem gegen Sonnen-Untergang gelegenen Sitze des Herzogstuhles, welchen bei der Lehen-Ertheilung der Graf von Görz inne hatte, dahingegen der neue Herzog auf dem gegen Osten gerichteten Steinsitze saß, eine von Farnigg nicht in Erwägung gezogene und auch von dessen Nachbetern nicht in Anschlag gebrachte Illustration findet.

Ein Mitglied des Geschicht-Vereines.

Kleine Mittheilungen.

(Weiße Gemsen.) Im zooplastischen Museum zu Solothurn befindet sich eine schneeweiße Gemse, eine große Seltenheit. Sie hat rothe Augen, Hörner und Hufe und ein dichtes schneeweißes Bliß, ist zweijährig und wurde im Savienthale in Graubündten erlegt. Es ist dies die zweite, welche seit 30 Jahren in der Schweiz vorkam. Ueber die erste schreibt Tschudi in seinem „Thierleben der Alpenwelt“: Ende 1853 wurde oberhalb Sculins, einem Dörfchen zwischen Bonaduz und Bersen, auf dem Heinzenberg eine solche Seltenheit gewonnen. Sie war milchweiß mit rothen Augensternen und befindet sich jetzt in der Challende'schen Sammlung in Neuenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Eingesendet. 309-310](#)